

Hinter den Kulissen: Ungewohnter Blick und ein Gesäß

Schüler der Seubersdorfer Mittelschule schnuppern Theaterluft in Regensburg — Begeistert vom Muscial „Jesus Christ Superstar“

VON MAGDALENA KAYSER

Deborah und Busenur, Theresa und David wissen, wie sich ein Schauspieler auf der Bühne des Regensburger Theaters fühlt: Die Schüler der Seubersdorfer Mittelschule haben einen Blick hinter die Kulissen geworfen, die unglaublichen Mengen an Schuhen bestaunt, haben gesehen, wie eine Perücke angepasst wird und wie viele Arten von künstlichen Bärten es gibt. Die Seubersdorfer Schule ist seit diesem Schuljahr Kooperationschule des Regensburger Theaters – das erlaubt einen viel tieferen Einblick in den Theaterbetrieb, als ihn andere Besucher erhalten.

SEUBERSDORF – Dabei kennen die Acht- und Neuntklässler das Regensburger Haus bereits, weil die Seubersdorfer ab der siebten Klasse für die Jugendlichen Theaterfahrten anbieten. Theresa Bierschneider und Deborah Schuster haben schon die Zauberflöte und Jesus Christ Superstar gesehen. „Wir haben uns danach unterhalten und es gab nur positive Eindrücke“, sagt Deborah – jeder wollte beim nächsten Mal wieder mit dabei sein, ergänzt Theresa.

Auch Busenur Celik kam ganz erfüllt aus Jesus Christ Superstar: Weil sie sich sehr für Gesang interessiert und selbst gern singt, war sie gespannt auf die Aufführung.

„Ich habe da Stimmklagen gehört, die ich vorher noch nie zu hören bekommen habe“, sie ist begeistert. Auf der Zugfahrt nach Hause haben die Schüler gemeinsam nochmal die Lieder und Melodien gesungen, erinnert sich Theresa.

Der Saal ist riesig

Seit diesem Schuljahr ist die Seubersdorfer Schule Kooperationschule, sagt Lehrerin Doris Lottner, Mitarbeiterin der Schulleitung, die diese Partnerschaft betreut.

Seit drei Jahren habe man sich beworben und sei heuer nachgerückt – endlich. Denn für die Schüler bedeutet das ein großes Plus: Zum Auftakt besuchte eine Abordnung aus Seubers-

dorf das Theater, wo Intendant Jens Neundorff von Enzberg und das Team der Theaterpädagogen die Kinder und Lehrer begrüßte.

„Dann durften wir auf die Bühne“, sagt Deborah, „und von dort aus sieht man erst, wie riesig der Saal ist.“ Einer ihrer Träume ist es, Schauspielerin zu werden – so konnte sie das Gefühl schon einmal testen. Busenur war beeindruckt, wie viel hinter der Bühne abläuft. „Man muss sich wirklich stark konzentrieren, damit alles passt, da ist jede Kleinigkeit wichtig“, sagt sie.

Weiter ging es in den Kostümfundus, der mit Hunderten von Roben prunkt. „Es war ein Erlebnis, man ist schließlich nicht immer hinter den Kulissen“, sagt David Carr. Er hat zielsicher ein nacktes Gesäß herausgezogen, erinnert sich Lottner. Auch einen Schweinekopf, der aus dem Stück „König Lear“ stammt, hat er sich aufgesetzt – Mut zum Ausprobieren hat er.

Gespräch mit Schauspielern

Die unglaublichen Schuh-Mengen haben vor allem die weiblichen Besucher in helle Freude versetzt: „Die sind für Männer und Frauen extra geordnet, und jeder hat seinen Namen drauf. Das waren Tausende“, sagt Deborah.

Schulleiter Karl Staudinger freut sich ebenfalls über die Partnerschaft: Vieles, was für Grund- und Mittelschule im Lehrplan steht, sei normalerweise nur auf Papier zu vermitteln; hier erleben die Schüler Theater zum Anfassen.

Ein Berufs-Orientierungstag zeigt auf, welche Karriere-Möglichkeiten im Theater gegeben sind – auch hinter der Bühne. Jede Klasse erhält ein Kartenkontingent und kann so zu erschwinglichen Preisen ein- bis zweimal im Schuljahr eine Aufführung besuchen. Dazu gibt es Vor- und Nachbereitung mit den Theaterpädagogen, die Schüler können mit den Schauspielern reden.

Für die Neuntklässler steht im März das moderne Mysterienspiel „Krach im Hause Gott“ auf dem Spielplan.



So fühlt es sich also an, wenn man sich mitten im Geschehen befindet.

Fotos: privat

Doris Lottner hat schon ein bisschen was über den Inhalt erzählt, sagt Busenur: „Es geht um Gott und den Teufel, die die Erde unter sich aufgeteilt haben.“

Da gibt es Streit, und auch Jesus, der Heilige Geist und Maria mischen mit, ergänzt Lottner. „Ich finde das super, weil wir vielleicht sonst nicht auf die Idee gekommen wären, ins

Theater zu fahren“, sagt Deborah. Lehrerin Lottner hat in den vergangenen Jahren gesehen, dass die Kinder durch den Theaterbesuch einen neuen Zugang zu Literatur finden; es sei eben etwas anderes, wenn man einen Film im Kino sieht.

„Es geht nebenbei auch darum, wie man sich im Theater benimmt. Alle richten sich richtig toll her, die Mäd-

chen in schönen Kleidern, die Jungs mit Hemd – da bin ich begeistert“, sagt Lottner.

„Die Schüler kriegen ein Stück mehr Theater als andere Besucher“, fasst der Schulleiter zusammen. Auch die Fahrt nach Regensburg, gemeinsam im Zug und dann unterwegs im abendlichen Regensburg – das sei insgesamt ein besonderes Erlebnis.



Sind beeindruckt von der Theaterwelt: Deborah Schuster (v. li.), Theresa Bierschneider, Busenur Celik und David Carr. Foto: Ralf Rödel

Dealer landet vor Gericht

Drogengeschäfte gingen in die Hose — Strafe abarbeiten

Mit Drogengeschäften versuchte ein 23-Jähriger einen finanziellen Engpass zu überbrücken. Das ging in die Hose und endete vor dem Amtsgericht Neumarkt.

NEUMARKT – Dort machte der Angeklagte einen durchaus geläuterten Eindruck. Er habe inzwischen eine nicht schlecht bezahlte Anstellung als Dachdecker-Helfer, wolle den Beruf erlernen und bekomme von seinem Arbeitgeber gute Noten. Von Drogen wolle er künftig die Finger lassen.

Der junge Mann hatte Glück. Richter Rainer Würth und auch Staatsanwältin Stephanie Renk gingen davon aus, dass ihm damals, als er einem flüchtigen Bekannten 46 Gramm Marihuana für 270 Euro verkaufte und per Whats App 100 Gramm zum Preis von 800 Euro anbot, nicht bewusst war, dass der im März letzten Jahres noch minderjährig war.

Denn dann hätte er sich nicht wegen eines Vergehens, sondern wegen eines Verbrechens gegen das Betäubungsmittelgesetz verantworten müssen. Die Strafe wäre entsprechend drastischer ausgefallen. So kam er nochmal mit Bewährung davon. hcb

Staatsanwältin Stephanie Renk forderte für die beiden Taten eine Gesamt-Freiheitsstrafe von sieben Monaten, die zur Bewährung auszusetzen ihr nicht leicht falle. Der Angeklagte habe immerhin vier Vorstrafen auf dem Kerbholz, zeige sich aber jetzt gefestigt und mit ernsthaften Zukunftsplänen. Als Erinnerungsstütze fand sie eine Geldauflage in Höhe von 1500 Euro für angemessen.

Letzte Chance

„Ich glaube, mein Mandant hat begriffen, dass der Versuch, so das schnelle Geld zu machen, nach hinten los gegangen ist“, meinte Rechtsanwalt Markus Meier. Er wisse, dass er mit einer Bewährungsstrafe nochmal eine letzte Chance bekomme. Da der 23-Jährige gerade erst seine Schulden abgebaut hat und derzeit auf Grund der Auftragslage stempeln müsse, schien ihm eine Arbeitsauflage statt einer Geldauflage sinnvoller.

Die Idee gefiel auch Richter Rainer Würth. Zwar verurteilte er den jungen Mann zu einer Haftstrafe auf drei Jahre Bewährung und einer Geldauflage von 1000 Euro. Doch die könne er in 100 Stunden abarbeiten. Und zwar gleich am Amtsgericht. Da gibt es immer was zu tun für einen jungen, kräftigen Mann. hcb

AOK
Die Gesundheitskasse.

www.aok.de/bayern

Bis zu 650 EURO extra!

Meine AOK kann das

Mit dem AOK Bonustarif und unseren zusätzlichen Vorsorgeleistungen profitieren – und das jedes Jahr aufs Neue.

Jetzt zur Nummer 1 in Bayern wechseln!

Gesundheit in besten Händen

Wir beraten Sie gerne.